





Das beste Mittel gläubiger Christen  
vor die Furcht/

75  
74

Als  
Tit.

Frau Anna Rosina

geb. v. Eisersdorffin/

Tit.

Herrn Johann Beyls/

Vornehmen Bürgers und Handels-Man-  
nes auf der Böhmischen Gasse/

Treu-gewesene Lbewirthin/

Den 27. Sept. lauffenden 1715ten Jahres/

Von Ihrem Erlöser Jesu dieser Zeitligkeit  
glücklich entriffen/

Der hinterbliebene Leibes-Rest aber den 8. Oct.

Unter ansehnlichem Leichen-Conduct

Bey der

Kirchen zur lieben Frauen

in Zittau

Zu seiner Ruhe gebracht wurde/

Der seelig-verstorbenen Frau

Ein immerwährendes Ehren-Gedächtniß

auffzurichten/

Wie auch

Bey den betrübtten Leidtragenden

Einigen Trost und weiteres Nachsinnen zu erwecken

Nach Anleitung des schönen Leichen-Vertrages El. XLI. 10.

vorgefallet

von

D. Jo. Chr. Wenzeln/ Gymn. Direct.

ZZEM/ druckts Michael Hartmann.



**S**ürchte dich nicht/ Ich bin mit dir/ welche nicht/ denn Ich bin dein Gott. Ich stärcke dich/ ich helffe dir auch/ ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Was in diesen Worten des Propheten Jes. XXI. 10. eigentlich vor eine Furcht von dem grossen Gott unterjaget werde/ wird vielleicht keines sorgfältigen Uutersuchens bedürffen. Nicht versteht der HErr die religiöse Furcht/ wovon die Worte bey dem Hiob. IV. 6. Ef. XXIX. 13. gemeinet seyn. Nicht die Furcht der Demuth gegen den Moysiänischen Gott 2 Cor. VII. 11. Hebr. XII. 28. Nicht die Furcht der Unterwerffung und Gehorsams Rom. XIII. 7. Auch nicht die natürliche Furcht vor dem Tode/ dergleichen sich auch bey dem allerheiligsten Jesu geäußert Matth. XXVI. 38. Hebr. V. 7. Und wenn denn diejenige Gemüths Regung allhier verstanden wird/ welche von den Weltweisen genennet zu werden pfleget/ eine hefftige Bedängstigung der Seele über der Grösse anscheinender Gefahr/ oder besorglichen Schadens/ den entweder der Leib. die Seele/ unser Vermögen/ Glück oder Ehre empfinden soll/ so möchte man fragen/ sowohl/wem allhier eigentlich die Furcht unterjaget werde/ als auch wovor derselbe sich nicht zu fürchten habe? Das erste wird klar aus dem 8. und 14ten Vers dieses Capitels. Du aber Israel spricht der HErr/ mein Knecht Jacob/ den ich erwöhlet habe/ du Sohn Abrahams meines Geliebten/ und ferner/ so fürchte dich nicht/ du Würmlein Jacob/ ihr armer Hauffe Israel: Das andere erhellet aus dem 11ten Vers und also aus den Worten/ die unmittelbar auf unsern Leichen Spruch folgen: Siehe/ heisset es/ sie sollen zu Spott und zu Schanden werden alle die dir gram sind/ sie sollen werden als nichts/ und die Leute/ so mit dir hadern/ sollen umkommen/ und weiter v. 12. Die Leute/ so wieder dich streiten/ sollen ein Ende haben. Bey welchen letztern uns auch zugleich eröffnet wird/ warum die Furcht aus dem Herzen verbannen werden soll/ nemlich der Fall und Aufrräumung derrer/ so die Bedängstigung der furchtsamen Seele mit ihrem Drohen verursacht haben. Verwundert man sich/ warum die selbige Frau Anna Rosina Heylin geb. von Eiserstorffin/ welcher wir iezo die schuldige Ehre der Christlichen Leichenbegleitung erweisen/ sich solche Worte des Propheten zu ihrem Leichen Spruch erwöhlet/ da doch Gott in solcher Ansprache mit niemand zu thun habe/ als mit denen Israeliten/ denen wegen der Menge Gewalt List/ Bosheit und Trog ihrer Feinde aller Muth entfallen war/ so müssen wir uns nicht allein vernünftig bescheiden/ daß diejenige gnädige Vorsorge Schutz und Erhaltung/ welche Gott denen Nachkommen Jacobs/ als seinem Eigenthum und erwähltem Volcke/ so liebreich hier und da verspricht/ keinem Menschen auf der Welt versaget sey/ der sie in Glauben und Demuth verlangt/ (wohin zumahl die Worte des verwundersden Petri gehören/ A. K. X. 34.) sondern daß in denen Prophetischen Schriften des Alten Testaments/ durch den Saamen Abrahams auch zum öfttern die geistlichen Israeliten/ ich will sagen/ die Frommen und Gläubigen des neuen Bundes/ verstanden werden/ angesehen/ die des Abrahams Glauben sind/ auch ausdrücklich Abrahams Kinder genennet werden Gal. III. 7. Allein vor was vor grimmigen oder gefährlichen Feinden barte sich denn die Selbige Frau zu fürchten als die sich mit der Wahrheit rühmen kunte/ Sie sey eine von den Stillen im Lande? Psalm. XXXV. 20. Doch/ wer will bey einer Person an Feinden zweiffeln/ welche dem Heiligen David alle Tage den Anfang des 2ten Psalms nachbeten muß? Nach dem die Seelge von Ihren liebreichsten Eltern/ nemlich Herrn Carl von Eiserstorff/ Vornehmen Bürger in der Budisimischen Gasse/ und Frau Elisabetha geb. Hoffmannin/ welche sie d. 8. Apr. im Jahr 1648. als ein angenehmes Gnaden/ Geschehene vom Himmel erhalten/ durch das heil. Bad der Wiedergeburt zum Friedens Bunde mit Gott/ durch Jesum befördert worden/ hat es ihr wohl keinen Augenblick an Feinden des Leibes/ der Ehre und guten Nahmens/ ja vornehmlich der Seelen/ gefehlet. Wenn ein Mensch in Noth und Angst gerathen/ so bedarff es keiner äußerlichen Feinde/ er hat seinen Verfolger schon im Herzen/ der ihn hefftig genug juset. Und was meinen wir/ was das noch zarte Gemüthe vor einen Kampff mit sich selbst aussuchen müssen/ da ihr die liebreichen Eltern so frühzeitig von ihrem Haupte genommen worden? Ob sie auch gleich niemahls klagen dürfften/ es sey ihr in der Auferziehung/ welche ihr von der geehrten Koblischen Fa-  
mi-

manuscript book number 1189918

milie wiederfahren/einiges Leid zugehossen/ so darff man doch/ wenn man an Wiederwärtigkeit zweifeln will/ sich nur erinnern/ daß sie eine Wärsin gewesen. So vergnügt und freudlich ihr Gestand war/ in welchen sie sich den 3. Maj. im Jahr 1667. Christlicher Massen mit Hrn. Joh. Heyl/ oniego vornehmen alten Bürger in der Wdhmilschen Gasse/ begeben/ und darinnen 48. Jahr und 21. Wochen gelebet/ so viel und mancherley feindliche Heere von Sorgen/ Last/ Wachen/ Mühe und Verdrießlichkeiten werden sie da und dort umringet und ihr eine Furcht nach der andern erwecket haben! Wir finden in dem Buche Gottes verschiedene Beispiele der Eltern/ denen die Außerziehung nur eines oder zweyer Kinder das empfindlichste Herzleid verursacht: Wie solte es dann bey ihr ohne Streit mit Kummer und Sorge abgangen seyn/ da sie Gott mit einer so ausnehmenden Zahl seiner Kinder gesegnet? Sie zehlte 8 Söhne und 7 Töchter/ wovon 4. Söhne/ neml. Hr. Christian Heyl/ Vornehmer Bürger u. Handelsm. auf der Neustadt/ Hr. Job. Carl/ Vornehmer Bürger Kauf- und Handelsmann auf der Budisimschen Gasse/ Hr. Johann Gottlob/ Juris Studiosus und Not. Publ. Cas. und Hr. Johann Wilhelm/ Bürger Kauf- und Handelsmann auf der Neustadt/ wie auch 2. Töchter/ so glücklich ausgestatter worden (nemlich Fr. Anna Rosina/ an Hrn. Johann Georg Burkhardt/ Bürgern und Handelsmann in der Budisimschen Gasse/ und Fr. Maria Elisabetha/ an Hrn. Johann George Meideln/ Bürgern Kauf- und Handelsmann in der Jüden-Gasse/ ihrer Sel. Fr. Mutter igo das betrübte Geleit zu ihrer Ruhestat gegeben haben. Die übrigen aber/ 4. Söhne nemlich und 5. Töchter/ davon die älteste an Hrn. Joh. Gottlob Hacken/ Jur. Cand. und Vornehmen Bürgern auf der Neustadt verheyrahtet war/ auf der Reise zur Eel. Ewigkeit schon vorgegangen. In Ihrem Christen-Wandel war Sie nicht allein den Nahmen nach eine Huldreich/ sondern auch wegen ihrer Frömmigkeit ihrem Jesu lieb und angenehme. Und würden wir hier keiner abgezwungenen Schmeicheln bedürffen/ wenn wir die herzliche Liebe und Hochhaltung des göttlichen Wortes/ das unablässige Gebeth/ die fleißigen und andächtigen Besuchungen öffentlicher Christen-Versammlungen/ ja alle merckliche Proben ihres thätigen und ungeheuchelten Christenthums/ mit verdienten Lob- Sprüche beehren wolten. Aber eben darum/ weil sie Gott lieb war/ mußte es so seyn/ ohne Anfechtung kunte sie nicht bleiben. Weder der Erbfeind alles Christlichen Nahmens aus der Hölle/ noch seine Braut/ die böshafte Welt werden sich geschuet haben/ sie durch allerhand Waffen der Versuchungen/ durch böse Nachreden/ Haß/ Meid und Verfolgung/ in ihren Glauben irre zu machen/ oder die Zuversicht auff die Hülffe Gottes aus ihrem Herzen zu reißen. Der letzte Feind/ der Tod hatte die Seelige Frau Heylin zwar lange Jahre unruhrig gelassen/ massen erst vor einem Jahre sich gleichsam dessen Vortrouppen/ nemlich ein bey Ihr sonst ungewohntes Erbrechen/ gemeldet: Allein/ da sich eben dieser Anfall vor etwa 4. Wochen vom neuen/ und zwar mit viel größsem Ernst und Heftigkeit geäußert/ hat dieser allgemeine Erbfolger unsers Geschlechtes/ alles vorgekehrten heilsamen Raths und Sorgfalt des berühmten Herrn Medici unerachtet/ endlich am abgewichenen Freytag vor 8. Tagen/ als d. 27. Sept. Abend halb eilff Uhr/ den vor die gesamte leidtragende Familie, wie es der verzagten Vernunft scheint/ sehr nachtheiligen Sieg davon getragen/ nachdem sie in dem mühsamen Kampff ihres Lebens und Leidens zugebracht 67. Jahr 24. Wochen und 4. Tage. Allein da wir leider die Menge und Macht ihrer Feinde beschauet/ warum solten wir nicht auch erwägen/ was sie in aller Gefahr vor eines gnädigen Zuspruchs und Bestandes von ihrem Gott genossen? Fürchte dich nicht/ rief er/ Ich bin mit dir! Wenn Eltern bey ihren Kindern seyn/ so darff sich nicht leicht ein Frevler an ihnen vergreifen. So lange Unterthanen noch unter ihrer Obrigkeit Schutz leben/ wie sollen sie unter ihrem Weinstock und Feigenbaum nicht hi her seyn? Ja ein Soldat scheuet sich vor keinem Geräusch der Feindlichen Waffen/ so langer seinen General selber noch leben und commandiren siehet. Sie wird zwar mit dem H. Id. Sidon in ihren verlassenen Waffen/ Stände vielmahl gefragt haben/ Ist der Herr mit mir/ warum wiederfähret mir denn das alles? Jud. VI. 13. Allein der Geist Jesu hat Ihr außer Zweifel beständig zugerufen: Obß sichs anließ/ als wolt er nicht/ so laß dichs nicht erschrecken/ denn wo er ist am besten mit/ da will ers nicht entdecken. Siehe ich bin bey dir in der Noth/ wird es gehen

ha

haben/ Pf. XCI. Ich will dich heraus reissen und zu Ehren machen. Ferner hieß es/ welche nicht/ denn ich bin dein GOTT. Ach wie viele weichen in ihrer Jugend von den GOTT-ergässigen Jugend-Regen ab! Wie viele schreiten aus ihrem Beruf/ wenn sie den vermeinten Zweck nicht erhalten! Ja wie viele verschweren Liebe/ Hoffnung/ Gedult/ Sanfftmuth/ ja Glauben/ Religion und GOTT selber/ wenn Mammon/ Hoheit/ Ehre/ Wohlkust und Behäglichkeit der Welt saget: Hältstu noch an deiner Frömmigkeit? adressire dich an mich/ ich bin dein GOTT! Der gütigste GOTT fährt fort: Ich stärcke dich/ ich helfe dir auch. Der Menschliche Leib genießet seiner Stärkung von Wein und Brod/ und wo er in Krankheiten seine Kräfte verlieret/ so weiß man kostbare Perlen-Milch/ herrliche Goldtincturen/ und dergleichen/ in Menge anzuschaffen: Allein wenn die Gefahr an die Seele selber kömmt/ wenn Himmel und Erden allen Trost versaget/ denn muß GOTT allein ruffen/ ich stärcke dich/ ja dann schreyen wir selber in der Angst: Stärck mich mit deinem Freuden-Geist/ heil mich mit deinen Wunden. Aber es heißt auch/ Ich helfe dir. Die Stärkungen derer seiblichen Medicorum kommen oftmahls auf eine curam palliativam an/ und heben die Krankheit selber nicht: Doch GOTT will die Schwachheit/ zugleich aber auch die Krankheit/ und eindringende Lebens-Gefahr selbst aus dem Wege räumen. Wie herrlich an der Seeligen der lieblichste GOTT solches alles erwiesen/ ist ganz Zittau befannt. Keine Trübsal war so groß/ keine Noth so schrecklich/ kein Zufall so besorglich/ daß GOTT durch seine gnädige Begewart nicht alle Gefahr gelüget/ und das bittere verflüßet. Sie wüch weder zur Rechten noch zur Linken. Die Lockungen der Welt/ und ihre sauer Gesichte goltren ihr eimerley. Das Weib in ihrer Ehe wurde durch die annehmlichen Früchte/ ich will sagen/ durch wohlgerathene Kinder/ ja auch Kindes-Kinder/ deren sie 19. erlebet/ gleichsam überzuckert. Was Moses im Wasser/ Sadrach und seine Gesellen im Feuer/ Joseph im finstern Kerker/ Noah im schwimmenden Gefängniß und Daniel in dem furchtbaren Behältniß der hungrigen Löwen/ von der göttlichen Erhaltung zu rühmen gewöhlet/ hat die Seelige in aller Gefahr ihres Lebens/ ja im letzten Todes-Sturm selbst nach höchstem Wunsch erfahren. Fällt die Hand voll Staub in den Schooß der allgemeinen Mutter/ so wird doch der Herr alle Gebeine bewahren und erhalten/ daß deren nicht eines zerbrochen wird. Pf. XXXIV. 21. Die fromme Seele aber/ ob sie schon aus ihrem zerbrochlichen Nießhaufe weichen müssen/ hat sie doch der gütige GOTT durch die rechte Hand seiner Gerechtigkeit/ durch Thum den Welt-Heyland/ und dessen hochgültiges Reiden und Sterben vor aller Anklage des Gesetzes/ vor den Ansprüchen des Satans/ ja vor dem ewigen Gerichte und Verdammniß gang mächtig erhalten/ daß sie nun als glückselige Ueberwindern/ aller ihrer seiblichen und geistlichen Feinde in Ewigkeit spotten kan. Hat sie das meiste Theil ihres Lebens in annehmlicher Beywohnung ihres Heyls zugebracht/ so hat ihr GOTT nunmehr sein ewiges und vollkommenes Heyl gezeigt Pf. XCI. 16. Damit wir nun der so herrlichen Pros- be göttlicher Stärcke/ Hülffe und Erhaltung nähermehr vergessen mögen/ so lasset uns die schonen Worte ihres Leichen Spruches in folgende Ob- schlossen/ und zu unserer eignen Erbauung bey ihrem Grabe miteinander anstimmen/ unter der Singweise: Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

**Z**u guter Nacht/ denüßest du Leben/ Du Wollhaber schöner Erbselkeit!  
 Ich will mich deiner ganz begeben/ Und alle nach der Sichebeit.  
 Jurecht/ Angst und Schrecken weicher bin/  
 Weil ich ein Kind des Friedens bin.  
 2. Die Wehmuth setze meinen Hertzen  
 Als aere Feindt stündlich zu.  
 Die Lunde wüchste rauffen Schmergen/  
 Und ließ mich Schwachen wenig Ruh.  
 Doch Jhesus/ der genug gethan/  
 Nahm sich der Seele rechtlich an.  
 3. Es zeigte sich mir idem Morgen  
 Ein neues Noth/ voll bangen Noth!

Ich schwam in einem Meer voll Sorgen/  
 Und Kummer biß mein täglich Brod/  
 Doch GOTT mein Selber rief in mir/  
 Verzage nicht/ ich bin mit dir.  
 4. Die böse Welt war meinem Glück (Feind)  
 Und allem Segen Spinnen/  
 Es batten sich des Teides Lächel  
 Zu meinem Unglumpff stets vereint:  
 Doch sprach der Höchste: Weidige nicht!  
 Weil Feind u. Teufel widerspeidn.  
 5. Der Leib viel voller Krankheit nieder/ (Sinn)  
 Das Weib bewar mit Geist und  
 Es drang den Schmerzen durch alle Glieder/  
 Und wärf mich halb entselet bin

Doch brach des Höchsten Wort her ein:  
 Ich will dein Angst und Selber seyn/  
 6. Der letzte Seind ließ seinen Besen/  
 Und mich mein nabes Ende seh/  
 Doch Jhesus rief: ich will es machen/  
 Laß dir nur alle Jurdit vergehn/  
 Und siehe deine Todes-Bahn  
 Als kurzen Weg zum Leben an.  
 7. Ach GOTT/ wie herrlich ist es gelungen!  
 Ich bin mir die durch meinen Tode  
 In Schonk-Lebens-Land gedungen/  
 Und weiß von keiner Sterbens-  
 Noth.  
 GOTT hat es alles gut gemacht/  
 Jurdit/ Angst und Schrecken/ gute  
 Nacht!





Pon. Za. 6010.40

ULB Halle 3  
001 535 250



TA-506

Felger

konz





Das beste Mittel gläubiger Christen  
vor die Furcht/

15  
74

Mis.  
Tit.

Anna Rosina

Waisersdorffin/

Tit.

Johann Meyls/

Wärgerers und Handels-Mann  
in der Böhmischen Gasse/

verstorbenen Ehevirthin/

am 17ten lauffenden 1715ten Jahres/

in der Gasse vor Jesu dieser Zeitligkeit  
plötzlich entrissen/  
den 8ten Oct. des  
selben Jahres um 11 Uhr  
in dem Leichen-Conduct

Bevor der  
Begräbnis-  
Kirche  
zur lieben Frauen  
in Zittau

in Ruhe gebracht wurde/  
den 17ten lauffenden 1715ten Jahres/

der verstorbenen Frau  
ein vornehmendes Ehren-Gedächtnis

auszusetzen  
aufzurichten/  
Wie auch  
den 17ten lauffenden 1715ten Jahres/

Einigen Trost und weiteres Nachsinnen zu erwecken

Nach Anleitung des schönen Leichen-Textes El. XLI. 10.

vorgestellet

von

D. Jo. Chr. Wenzeln/ Gymn. Direct.

ZITTAU/ druckts Michael Hartmann.

